

3 EIGENE UNTERSUCHUNGEN

3.1 Material und Methode

3.1.1 Vorbemerkungen

Vornehmliches Ziel dieser Arbeit ist, herauszufinden, woher die in den veterinärhomöopathischen AMB vorkommenden Symptome stammen bzw. in welchem Maße sich humanhomöopathische Wurzeln vermuten lassen. Zu diesem Zweck werden beispielhaft die AMB der fünf am häufigsten zitierten homöopathischen Arzneien (SCHÜTTE, 1996) aus der veterinärhomöopathischen Literatur entwickelt und die einzelnen Symptome mit denen aus der Humanhomöopathie verglichen. Die veterinären AMB werden in Form von Symptomlisten dargestellt, deren Aufbau eine Aussage über den Ursprung (Name des Autors, der das jeweilige Symptom zuerst beschrieben hat), und das Vorhandensein bzw. Fehlen einer humanhomöopathischen Entsprechung für jedes Symptom erlaubt. Die Symptomlisten werden nach bestimmten Kriterien ausgezählt und ausgewertet, so dass die Grundlage, auf der die aktuellen veterinärhomöopathischen AMB basieren, ermittelt werden kann.

Mit einer kurzen Beschreibung der untersuchten fünf Homöopathika beginnt dieser Abschnitt (3.1.2).

Es folgt die Vorstellung der für die Symptomeingabe und -verwaltung benutzten Datenbanksysteme „Allegro“ und „RADAR“ (3.1.3).

Die zur Auswertung herangezogene Literatur wird näher beschrieben und es wird darauf eingegangen, aus welchen Quellen die einzelnen Autoren ihr homöopathisches Wissen beziehen (3.1.4).

Nachfolgend werden die Auswahlkriterien der in der Literatur aufgefundenen Symptome erläutert und die zur Erstellung der Symptomlisten notwendigen und von der Art des Ausgangsmaterials abhängigen Aufbereitungsvorgänge erklärt (3.1.5).

Danach wird das Vorgehen zum Vergleich von Veterinärsymptomen mit denen aus der Humanhomöopathie zur Auffindung vorhandener Entsprechungen beschrieben (3.1.6).

Die Eingabe der Symptome in die Datenbank und die Beschreibung der entstehenden Symptomsammlungen wird erläutert (3.1.7).

Abschließend wird die Erstellung der Symptomlisten (veterinäre AMB) sowie deren Auswertung und Umsetzung in graphische Darstellungen besprochen (3.1.8).

3.1.2 Homöopathika

3.1.2.1 Vorbemerkungen

Homöopathische Arzneien können aus pflanzlichen, tierischen, metallischen oder mineralischen Ausgangsstoffen hergestellt werden. Nachfolgend werden Charakteristika der Ausgangsstoffe, Herkunft, Wirkungsweise und Toxikologie der zur Auswertung gelangten Arzneien angesprochen. Als Quelle dient die „Homöopathische Materia Medica für Veterinärmediziner“ (STEINGASSNER, 1998) und das „Homöopathische Arzneibuch“ (HAB), erste amtliche Ausgabe aus dem Jahre 1982.

3.1.2.2 Arsenicum album (Arsentrioxid, weißer Arsenik)

Arsen ist ein mineralischer Stoff, es hemmt die intrazelluläre Dissimilation, in kleinen Mengen wirkt es anabol, in größeren Mengen jedoch katabol.

Toxikologie: Erbrechen von Galle und Schleim;
Durchfall, Leibschmerzen;
Kollaps (akut);
trockene, schuppige Haut;
Hyperkeratose;
bläuliche Färbung der Haut;
Gangrän durch vasomotorische Störungen;
Juckreiz;
Unruhe, Angst;
Nägel und Zähne fallen aus;
Abmagerung, Entkräftung.

3.1.2.3 Atropa belladonna (Tollkirsche)

Die zu den Nachtschattengewächsen gehörige Pflanze kommt in Europa, Asien, Nord- und Südamerika vor. Zur Verwendung gelangt die frische Pflanze inklusive Wurzelstock. Die Inhaltsstoffe (Hyoscyamin, Scopolamin, Atropamin, Belladonnin und Scopin) wirken als Parasympathicolytika. Die Empfindlichkeit gegenüber Belladonna ist bei Hund und Rind relativ gering, beim Pferd hingegen sehr hoch.

Toxikologie: heftige Erregung, Aufregung bis hin zur Tobsucht (Anfangsstadium);
trockene Schleimhäute;
Durst;
beschleunigte Atmung;
Hyperämie, steigender Blutdruck;
tonisch-klonische Krämpfe;

Spasmen an der glatten Muskulatur (Schluckkrämpfe);
paralytische Erscheinungen des zentralen und peripheren
Nervensystems;
Schwindel;
Kreislauf- und Ateminsuffizienz;
Zyanose.

3.1.2.4 Lachesis muta (Buschmeisterschlange)

Das Gift dieser aus dem nördlichen Südamerika stammenden Schlange stellt das Ausgangsprodukt für das homöopathische Mittel dar. Es enthält verschiedene proteolytische Fermente, thrombokinaseartige und thrombinhaltige Fermente, Proteinasen und Phospholipasen.

Toxikologie: schwere hämolytische Prozesse, die sich über den ganzen Organismus ausbreiten;
septische, gangränöse, blau-rote Wunden;
Thrombosen und Embolien im Wundgebiet, nachfolgende Nekrose;
Kapillarschäden;
ausbleibende Blutgerinnung;
örtliche Stase mit Zyanose,
Blutzeretzung;
Fieber, Schüttelfrost, Schweißausbruch;
Apathie;
rascher Puls.

3.1.2.5 Strychnos nux vomica (Brechnuss, Krähenauge)

Als Ausgangsstoff dient der Samen eines Baumes, der in Indien, Westaustralien und dem Malayischen Archipel beheimatet ist. Die Inhaltsstoffe sind Alkaloide (Strychnin, Pseudostrychnin, Brucin, Colubrin, Vomycin), wobei die Hauptwirkung vom Strychnin ausgeht. Angriffspunkt ist das zentrale Nervensystem, es kommt zu einer starken Steigerung der Reflexbereitschaft des Rückenmarks und damit zu überschießenden Reaktionen, die sich als tonische Muskelkrämpfe äußern. Die erhöhte Irritabilität zeigt sich auch am vegetativen Nervensystem.

Toxikologie: Spasmen der glatten Muskulatur;
Übelkeit, seltener Erbrechen;
Steigerung und Schärfung der Sinnesfunktionen;
Unruhe, Schreckhaftigkeit;
Zuckungen verschiedener Muskelgruppen, schließlich Tetanus, welcher sich auch auf das Zwerchfell ausdehnt;
Erregung der Gefäßnerven und des N. vagus;
Steigerung des Blutdruckes; langsamer Puls.

3.1.2.6 Pulsatilla pratensis (Wiesenkuhschelle)

Diese in ganz Europa vorkommende Pflanze aus der Familie der Hahnenfußgewächse wird als komplette Pflanze geerntet und verarbeitet. Von den Inhaltsstoffen (Ranunculin, Anemonkampher, Anemon-, Isoanemonsäure, Saponine) ist besonders das Ranunculin von Bedeutung, da es eine Wirkung auf gram-negative und -positive Bakterien und Protozoen haben soll.

Toxikologie: Schwellung und Rötung der Haut bei der Berührung frischer Pflanzenteile;
Durchfall, Magen- und Darmentzündungen;
hämorrhagische Gastritis;
hämorrhagische Nephritis, Blutharnen;
Verlangsamung der Blutzirkulation, Stauungen in allen abdominalen Organen;
Kreislaufkollaps, Atemlähmung;
Beeinträchtigung der Trächtigkeit.

3.1.3 **Datenbanksysteme**

3.1.3.1 Vorbemerkungen

Die zur Auswertung bestimmten Veterinärsymptome sollen hinsichtlich des Vorhandenseins oder des Fehlens einer humanhomöopathischen Entsprechung untersucht werden. Zu diesem Zwecke wurde ein Datenbanksystem gewählt, das mit den Symptomen aus der Human- und der Veterinärhomöopathie belegt wurde und den Vergleich zwischen beiden ermöglichte.

3.1.3.2 „Allegro“

„Allegro“ ist ein Literaturverwaltungsprogramm, das an der Technischen Universität Braunschweig entwickelt wurde und regelmäßig neuen Anforderungen angepasst wird. Es wird vornehmlich an Hochschulen und öffentlichen Bibliotheken zur Literatur- und Leihverkehrverwaltung eingesetzt. Verwendet wurde die Version 14 (1997).

„Allegro“ ist ein offenes Datenbanksystem, ein „Halbfertigprodukt“, das man für eigene Anforderungen konfigurieren kann. Dies ermöglicht vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten für die Registrierung, Indexierung und Sortierung (Katalogisierung) einzelner Daten oder ganzer Datensätze.

Für die vorliegende Arbeit wurde unter „Allegro“ eine Datenbank eingerichtet, in die sowohl Fremddaten importiert (RADAR, siehe unten) als auch die Daten aus den veterinärhomöopathischen Schriften eingearbeitet wurden.

3.1.3.3 RADAR

RADAR ist ein homöopathisches Repertorium⁴⁴ auf EDV-Basis, entwickelt von einer Softwarefirma in Belgien. Als Basis dient das Repertorium von Kent⁴⁵, erweitert durch Symptome und Arzneimittelverweise aus den Werken von Hahnemann („Reine Arzneimittellehre“ und „Chronische Krankheiten“), Hering⁴⁶ und anderen Autoren.

3.1.4 **Literatur**

3.1.4.1 Vorbemerkungen

Der erste Artikel, der sich mit der Anwendung des homöopathischen Heilverfahrens bei Tieren beschäftigt, stammt aus dem Jahre 1815 (DONAUER, 1815). Seitdem finden sich veterinärhomöopathische Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften oder als eigenständige Publikationen. Eine große Anzahl an Werken, die sich mit der Homöopathie in der Tiermedizin beschäftigen, finden sich in der Zeit von 1840 bis 1940. Während dieser Zeit stellte die Anwendung homöopathischer Arzneien die einzige Alternative zu den üblichen, oft drastischen Methoden (Aderlass, Abführmittel, Umschläge etc.) der damaligen Tierärzte dar. Darüber hinaus ließen die geringen Kosten der Methode (niedrige Arzneimittelkosten, Behandlung mit homöopathischen Mitteln durch den Tierbesitzer - ohne Hinzuziehen eines Tierarztes) die Homöopathie besonders attraktiv erscheinen.

Mit den Entwicklungen in der Pharmakologie (Antibiotika, Antiparasitika, Glukokortikoide, Schutzimpfungen u.ä.) Anfang des 20. Jahrhunderts ließ das Interesse an der Homöopathie nach. Erst in den 80er Jahren stieg die Nachfrage nach Alternativen zu den schulmedizinischen Heilmethoden wieder an und die Zahl der Veröffentlichungen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, trägt diesem Interesse Rechnung.

⁴⁴ Ein Repertorium ist eine Symptomsammlung, in der zu jedem Symptom alle Arzneimittel aufgelistet sind, die dieses Symptom hervorrufen können oder in einer engen Beziehung zu diesem Symptom stehen. Die Wertigkeit der Arzneien, d.h. die Wahrscheinlichkeit, mit der eine Arznei dieses bestimmte Symptom hervorruft, wird durch verschiedene Schrifttypen betont. Der Name der Arznei wird fett gedruckt, wenn das Symptom sehr häufig bei diesem Mittel auftritt, kursiv gedruckt, wenn es nicht so häufig auftritt und in normaler Schrift dargestellt, wenn das Symptom nur in Einzelfällen beobachtet worden ist.

⁴⁵ James Tylor Kent (1849-1916), amerikanischer Homöopath, dessen Lehre (Kentianismus) auf dem „Organon“ von Hahnemann basiert (GIESE u. GELLERT, 1995).

⁴⁶ Constantin Hering (1800-1880), amerikanischer Homöopath.

3.1.4.2 Auswahl und Beschreibung der verwendeten Literatur

Um aus der Fülle der Werke eine Auswahl für diese Arbeit zu treffen, wurde zum einen die Auflagenhöhe als Kriterium herangezogen, da sie als Maß der Popularität des entsprechenden Werkes eine Aussage darüber zulässt, in welchem Umfang die aufgeführten Symptome Eingang in die veterinärhomöopathischen AMB gefunden haben. Zum anderen basiert die Auswahl auf der Tatsache, dass bestimmte Autoren auf Fortbildungsveranstaltungen oder in Veröffentlichungen oft zitiert werden bzw. häufig selber Beiträge in Fachzeitschriften veröffentlichen (SCHÜTTE, 1996) und so maßgeblich an der Entstehung der heute gebräuchlichen AMB beteiligt sind.

Die zur Erstellung der veterinären AMB verwandte Literatur umfasst Werke aus der Zeit von 1837 bis 1997 (GENZKE, 1837; RAKOW, 1997). Nach Abschluss der Dateneingabe erschienene Werke (z.B. BÄR et al., 2002; MILLEMANN, 2002; STEINGASSNER, 1998) wurden bei der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, werden aber unter 3.1.4.4 näher besprochen.

Da neuere veterinärhomöopathische Werke vielfach auf älteren Arbeiten aufbauen, ist dadurch keine grundlegende Änderung des Auswertungsergebnisses zu erwarten. Neue Impulse soll die im Jahre 2002 erschienene „Materia Medica der homöopathischen Veterinärmedizin“ (MILLEMANN, 2002) geben. Im Vorwort der Veröffentlichung wird auf die Besonderheit der Materia medica hingewiesen, da insbesondere Erfahrungen aus der veterinärhomöopathischen Praxis berücksichtigt worden seien. Die hieraus möglichen Konsequenzen für die Veterinärhomöopathie werden im Rahmen der eigenen Diskussion erörtert.

Das aufgrund der oben genannten Aspekte ausgewählte Material wird verschiedenen Literaturformen, (z.B. Symptomsammlungen, Arzneimittellehren, Kasuistiken) zugeordnet und näher beschrieben. Um das weitere Vorgehen (Auswahl der in der Literatur beschriebenen Symptome und am Ausgangsmaterial vorgenommenen Modifikationen, 3.1.5) zu verdeutlichen, wird in einigen Fällen anhand beispielhafter Textauszüge die äußere Form der entsprechenden Werke dargestellt (Auflistung einzelner Symptome, Nennung von Arzneimittelsymptomen in einem zusammenhängendem Text u.ä.).

Außerdem wird darauf eingegangen, auf welche Grundlagen sich die Kenntnisse der jeweiligen Autoren stützen.

Die einzelnen Werke erhalten eine Kurzform, die bei der Dateneingabe und den später erstellten Symptomlisten der Arzneimittel verwendet wird, um die literarische Herkunft eines Symptoms kenntlich zu machen. Eine Liste der Kurzformen in alphabetischer Reihenfolge befindet sich im Anhang.

3.1.4.3 Symptomsammlungen

Bei dieser Literaturform werden Symptome nach der Lokalisation ihres Auftretens verschiedenen Kapiteln zugeordnet (z.B. Krankheitserscheinungen an den äußeren Körperteilen, Hautleiden, Krankheitserscheinungen im Bereich der Verdauungsorgane) und über bestimmte Stichworte alphabetisch sortiert. Hinter den Symptomen stehen das oder die Mittel, durch die diese hervorgerufen werden können oder die in einer engen Beziehung zu diesen stehen.

Eine besondere Form der Symptomsammlung stellen die „Bewährten Indikationen“⁴⁷ dar. Schon Hahnemann empfiehlt für sogenannte „festständige Krankheiten“, d.h. aus gleicher Ursache und stereotyp ablaufende Krankheiten wie beispielsweise Infektionskrankheiten, die Behandlung mit immer gleichen Mitteln allein aufgrund der gestellten Diagnose (GEBHARDT, 1980).

3.1.4.3.1 „Kurze praktische Anleitung für alle Viehbesitzer“, 2. Aufl. (1873) „Der illustrierte Hausthierarzt“, 5. Aufl. (1881)

Die Werke von C.L Böhm bzw. W. Schwabe (Hrsg.) werden zusammen besprochen, da sie, wenige Symptome ausgenommen, fast wörtlich übereinstimmen. Geht man von der jeweiligen Erstauflage aus, erschien der „Hausthierarzt“ (1868) vor der „praktischen Anleitung“ (1870). Die Symptome werden nach der Lokalisation ihres Auftretens einem Kapitel zugeteilt (Krankheitserscheinungen an den einzelnen, äußeren Körperteilen, Hautleiden, Krankheitserscheinungen im Bereiche der Verdauungsorgane u.ä.) und innerhalb eines Kapitels über Stichworte alphabetisch sortiert. Hinter jedem Symptom werden ein oder mehrere Mittel aufgeführt, durch das es hervorgerufen werden kann. Die Ausführlichkeit, mit der die Symptome beschrieben sind, ist sehr unterschiedlich und reicht von einem Wort bis hin zu differenzierteren Formulierungen.

Beispiel:

Krankheitserscheinungen im Bereiche der Verdauungsorgane:

Abscheu vor dem Futter, Antimon, Arsenicum, Bryonia, Nux, Pulsatilla

----- *nach Schrotfutter und bei Weichleibigkeit, Pulsatilla*

----- *nach Genuss von Schlempefutter, Nux*

----- *bei aufgeschürztem Hinterleibe und Hartleibigkeit, Nux*

----- *bei steifem, gespanntem Gange, Bryonia*

⁴⁷ Der Begriff stammt aus dem Lateinischen von „indicare“ = anzeigen; im medizinischen Sprachgebrauch ist eine Indikation (sog. Heilanzeigen) ein Grund zur Anwendung eines bestimmten diagnostischen oder therapeutischen Verfahrens (PSCHYREMBEL, 1996). In der Homöopathie sind die „Bewährten Indikationen“ eine Auflistung verschiedener Krankheiten mit einem „festständigem“ Krankheitsbild oder -verlauf, bei denen ein bestimmtes Mittel erfolgreich zur Therapie eingesetzt werden kann. Die Arzneimittelwahl erfolgt aufgrund der gestellten Diagnose, ohne dass die einzelnen Symptome des Kranken mit denen des AMB verglichen und berücksichtigt werden.

After, Jucken an demselben, Sulphur

----- *Knoten, heiße und schmerzhaft, von weich-elastischer
oder mehr derber Beschaffenheit im Umkreise des Afters
(Hämorrhiden der Hunde), Nux, Sulphur*

----- *After steht mehr oder weniger offen, Luft wird aus- und eingesogen
Arsenicum..*

(BÖHM, 1873, S. 35; SCHWABE, 1881, S. 468)

Schwabe sieht in den AMP die Grundlage der Homöopathie und bedauert, dass dergleichen in der Tiermedizin kaum durchgeführt wird und man - mit mäßigem Erfolg - auf die am Menschen gewonnenen Arzneiwirkungen zurückgreifen muss (SCHWABE, 1881). Eine genauere Aussage über die Herkunft der aufgeführten Symptome wird nicht gemacht. Auf dem Titelblatt des „Hausthierarztes“ wird die Bearbeitung „...von anerkannt tüchtigen homöopathischen Thierärzten im Verein mit erfahrenen Landwirten“ erwähnt. Böhm empfiehlt im Vorwort der „Kurzen praktischen Anleitung...“ das Werk von Schwabe als das „...vollständigste unter den bisher erschienen Werken.“ (BÖHM, 1873).

Kurzform: boe bzw. sw

3.1.4.3.2 „Bewährte Indikationen in der Veterinärmedizin“, 2. Aufl. (1995)

Die „Bewährten Indikationen“ von B. und M. Rakow orientieren sich meist an den Leitsymptomen einer Erkrankung. Zu einer Reihe von Leitsymptomen (Abmagerung, Diarrhöe, Husten, Kolik...) werden verschiedene homöopathische Arzneien genannt und durch Stichpunkte ergänzt, welche die Arzneimittelwahl und Differenzierung erleichtern sollen (RAKOW u. RAKOW, 1995).

Das Buch enthält in erster Linie Erfahrungen der Autoren, außerdem wurden Erfahrungsberichte der Referenten aus den Kursen „Homöopathie für Tierärzte“ erfasst und berücksichtigt (RAKOW u. RAKOW, 1995). Im Literaturverzeichnis werden neben humanhomöopathischen Schriften (z.B. LIPPE, 1983; DORCSI, 1985) Werke aus der Veterinärmedizin (WOLTER, 1980a, 1981a, 1981b, 1982, 1983, 1985 u. 1986; RAKOW, 1986a u. 1989; MacLEOD, 1990; WOLFF, 1994) aufgeführt.

Kurzform: ra

3.1.4.4 Arzneimittellehren, Materiae Medicae

Hierbei handelt es sich um Abhandlungen, in denen einzelne Arzneimittel in alphabetischer Reihenfolge besprochen werden. Arzneimittellehren oder Materiae Medicae dienen dem Erlernen von AMB und Vertiefen von Kenntnissen über die einzelnen Arzneimittel. Ihre Benutzung zur Arzneimittelwahl setzt grundlegende Kenntnisse über den Inhalt der verschiedenen AMB voraus. Die Ausführlichkeit, mit der die Werke geschrieben sind, ist unterschiedlich, die Autoren gehen nicht in jedem Fall auf alle der folgenden Aspekte ein.

In einer umfassenden Arzneimittellehre oder Materia Medica wird die Herkunft der Arzneien, die Morphologie und Verbreitung der Ursubstanz beschrieben sowie auf die Chemie (chemischer Aufbau, Zusammensetzung), Wirkung (Wirkungsweise, -dauer), Toxikologie und gegebenenfalls das Gegenmittel eingegangen.

Die Symptome der AMB werden meist im Kopf-Fuß-Schema⁴⁸ dargestellt, dies kann tatsächlich schematisch geschehen (Auflistung einzelner Symptome) oder in Form eines zusammenhängenden Textes. In einigen Arzneimittellehren werden keine AMB aufgeführt, sondern Krankheiten genannt, bei denen das entsprechende Mittel eingesetzt werden kann. Beispiele hierfür sind die Werke von Brandt, Fellenberg-Ziegler, Schömmer.

3.1.4.4.1 „Homöopathische Arzneimittellehre für Thierärzte“ (1837)

In der Arzneimittellehre von J.C.L. Genzke werden 67 Arzneimittel besprochen. Die Symptome sind dem Kopf-Fuß-Schema entsprechend aufgelistet und durch den jeweiligen Neubeginn einer Zeile voneinander abgegrenzt. Genzke unterscheidet zwischen Symptomen, die beim Menschen wahrgenommen und auf das Tier übertragen werden können und solchen, die während einer AMP direkt am Tier beobachtet wurden (FIELITZ, 1838; KING, 1992). Letztere werden durch Voranstellen eines * kenntlich gemacht. Bei einigen Arzneimitteln (z.B. Nux vomica) wird eine ausführliche Darstellung der AMP hinzugefügt.

Beispiel:

Nux vomica

* *Schwindeliges Taumeln, als wenn das Thier auf die Seite fallen wollte.*

Jucken auf dem Kopfe und Schmerz bei Berührung desselben.

Schmerzhafte kleine Geschwülste am Vorderkopfe.

* *Convulsivisches Zucken der Gesichtsmuskeln.*

* *Ungemeine Erweiterung der Pupillen (auch bei Pferd und Ziege)...*

(GENZKE, 1837, S. 334).

Obwohl Genzke auf die Problematik der Symptomübertragung vom Menschen auf das Tier hinweist, ergänzt er die AMB seiner Arzneimittellehre durch Symptome aus der Humanhomöopathie (GENZKE, 1837). Symptome, die Genzke aus der Humanhomöopathie übernimmt, stammen meist aus der „Reinen Arzneimittellehre“ oder den „Chronischen Krankheiten“ von Hahnemann (FIELITZ, 1838), die teilweise wörtlichen Übereinstimmungen bestätigen dies. Diejenigen Symptome, für die Genzke eine AMP als Quelle angibt (*), wurden bei AMP

⁴⁸ Bei der Darstellung eines AMB im „Kopf-Fuß-Schema“ werden die Symptome bestimmten Hauptrubriken zugeordnet. Die Reihenfolge, in der die Rubriken aufgeführt werden, wird durch die topographische Lage am Körper bestimmt und orientiert sich von oben (Kopf) nach unten (Fuß).

beobachtet, die er selbst durchgeführt hat, oder stammen aus Prüfungen verschiedener anderer Autoren (siehe auch 2.3.5.2, S. 33).

Kurzform: gen

3.1.4.4.2 „Die gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel“ (1860)

J.C.F. Brandt beschreibt die homöopathischen Arzneimittel, die in seinem Buch „Homöopathischer Haus- und Selbstarzt“ und in der 3. Auflage der „Homöopathischen Thierheilkunst“ von Schäfer (siehe auch 3.1.4.5.3, S. 62) erwähnt werden hinsichtlich ihrer Herkunft, Zubereitung, Wirkungsdauer und Gegenmittel. Er führt diejenigen Krankheiten auf, bei denen das jeweilige Mittel eingesetzt werden kann, wobei er zwischen Krankheiten des Menschen und denen der Tiere unterscheidet.

Beispiel:

Nux vomica

Krankheiten der Thiere: Bei Abzehrung mit Verstopfung, Freßlustmangel nach Anstrengung, bei Brustentzündung, Kreuzlähme, Gelbsucht, rheumatischer Hüftlähme, Hundeseuche...

(BRANDT, 1860, S. 64).

Brandt erwähnt, dass er in seinem Buch „...diejenigen Fälle aufgeführt, bei welchen sich nach Schäfer's Thierheilung durch die Erfahrung das Mittel in Thier-Krankheiten bewährt befunden hat“ und dass er sich „...streng an das Schäfer'sche Buch gehalten“ hat (BRANDT, 1860, S. IV).

Kurzform: brt

3.1.4.4.3 „Elements de Matière médicale homoeopathique veterinaire“ (1939)

Die Arzneimittelehre von Ch. Faré existiert nur in der französischen Originalfassung. Faré beschreibt die Wirkungen der einzelnen Arzneien anhand einiger Symptome und führt Beispiele auf, bei denen sie zur Anwendung kommen.

Verschiedene Autoren betonen die Bedeutung der Arbeit von Faré, der 96 Arzneimittel an verschiedenen Tierarten geprüft und darüber Bericht geführt haben soll (SCHÖMMER, 1948; WOLFF, 1979). In der vorliegenden Ausgabe seiner Arzneimittelehre lassen sich jedoch keine Angaben über Wirkungs- bzw. Wirksamkeitsversuche oder AMP finden.

Kurzform: far

3.1.4.4.4 „Einführung in die Homöopathie für Tierärzte“, 2. Aufl. (1948)

F. Schömmmer gibt in verschiedenen Kapiteln eine Einführung in die Homöopathie. Die Besprechung der einzelnen AMB und die Aufzählung einiger Anwendungsgebiete ist nur stichwortartig.

Beispiel:

Nux vomica

Indikationen: Bronchitis, chronischer Darmkatarrh, Cystitis, Ikterus bei der gastrischen Form der Staupe... (SCHÖMMER, 1948, S. 95).

Schömmmer betont die Wichtigkeit von homöopathischen AMP an gesunden Haustieren, um die beim Menschen gemachten Erfahrungen durch „objektiv erkennbare Erscheinungen“ am Tier zu ergänzen.

In seiner Arzneimittellehre hat er „...alle objektiven Autorenangaben und insbesondere auch die klinischen Erfahrungen, soweit sie in der Literatur enthalten sind oder mir aus eigener praktischer Tätigkeit geläufig waren...“ verwendet (SCHÖMMER, 1948, S. 33). Schömmmer erwähnt AMP französischer Tierärzte, wobei er lediglich Ch. Faré namentlich aufführt. Im Literaturverzeichnis werden neben Werken von Hahnemann („Organon“, „Reine Arzneimittellehre“) und anderen humanhomöopathischen Autoren auch veterinärhomöopathische Quellen (GÜNTHER, 1884; SCHÄFER, 1929; FARÉ, 1939) aufgeführt.

Kurzform: smm

3.1.4.4.5 „Compendium Veterinaire Homoeopathie“ (1985)

Diese Veröffentlichung der „Groep Veterinaire Homoeopathie KNMvD“⁴⁹ ist in Form einer losen Blattsammlung herausgegeben worden. Sie enthält neben Kapiteln über das Wesen der Homöopathie und Fallbeispielen eine Materia Medica (GROEP VETERINAIRE HOMEOPATHIE KNMvD; VSM GENEESMIDDELEN, 1985) Bei der Erstellung der veterinären AMB wird auf Symptome, die sich in der veterinärhomöopathischen Praxis gezeigt haben, besonders viel Wert gelegt.

Kurzform: hol

3.1.4.4.6 „A Veterinary Materia Medica and clinical repertory“ (1989)

Das Buch von G. MacLeod ist eine reine Materia Medica, mit der sich der Autor direkt an den Tierbesitzer wendet. Es werden 281 Arzneimittel hinsichtlich ihrer Herkunft, Zubereitung und Wirkung auf die verschiedenen Organsysteme (Verdauungs-, Atmungssystem Urogenitaltrakt, Extremitäten, Haut...) besprochen. MacLeod vernachlässigt subjektive Symptome und stellt objektive Symptome in den Vordergrund.

Er schränkt die Vollständigkeit seines Buches ein und empfiehlt die Kombination mit anderen Werken (MacLEOD, 1989). Eine Angabe über die Herkunft seiner Aussagen macht MacLeod nicht.

Kurzform: mld2

⁴⁹ Der niederländischen Arbeitsgruppe für Tierhomöopathie gehört auch A.H. Westerhuis an, dessen Buch „Homöopathie für Hunde“ weiter unten besprochen wird (siehe 3.1.4.4.7).

3.1.4.4.7 „Homöopathischer Ratgeber Heimtiere. Erprobte Rezepturen“ (1992)

Im allgemeinen Teil beschreibt Ch. Day das Wesen der Homöopathie, das Vorgehen bei der homöopathischen Fallaufnahme, die Mittelwahl und Behandlung mit homöopathischen Arzneien.

Es folgt ein spezieller Teil, in dem er auf verschiedene Krankheiten eingeht und Fallbeispiele nennt. In einer abschließenden „Materia Medica“ werden die einzelnen Arzneimittel anhand einiger charakteristischer Symptome beschrieben.

Beispiel:

Nux vomica

Wird vor allem im Verdauungstrakt eingesetzt, um Beschwerden zu beseitigen, die nach Genuss von ungeeignetem Futter eingetreten sind. Der Stuhl ist meist hart, wenn das Tier sich überfressen hat, kann jedoch auch Durchfall eintreten. Weitere Symptome sind Bauchgrimmen, Blähungen, Reizbarkeit...

(DAY, 1992, S. 173).

Day schreibt, dass man bei Tieren über „Freilandversuche“ (sorgfältig durchdachte tierärztliche Behandlungsversuche, die an Haus- und Hoftieren unter natürlichen Bedingungen - also nicht im Labor - durchgeführt werden) brauchbare Daten erhalten kann, die den Erfahrungen im Bereiche der Humanmedizin nahe kommen (DAY, 1992). Im Literaturverzeichnis werden neben Schriften humanhomöopathischer Autoren (z.B. DORCSI, 1985; MEZGER, 1995) Werke aus der Veterinärhomöopathie (z.B. WOLTER, 1981b; RAKOW, 1986a u. 1989; MACLEOD, 1989; WOLFF, 1994;) aufgeführt.

Kurzform: day

3.1.4.4.8 „Veterinärhomöopathie“ (1992)

Im ersten Teil ihres Buches gibt G. King eine Einführung in die Veterinärhomöopathie. Der zweite Teil ist eine Materia Medica, in der die AMB in Form eines zusammenhängenden Textes besprochen werden.

Beispiel:

Nux vomica

Typische Nux vomica-Pferde sind vor allem lebhaft, unruhig, oft launisch.

Pferde... (KING, 1992, S. 180).

Eine Aussage über die Herkunft der AMB wird nicht gemacht. Im Literaturverzeichnis der Materia Medica sind allerdings ausschließlich Werke veterinärhomöopathischer Autoren (MacLEOD, 1977 u. 1990; WOLTER, 1980a, 1981a, 1981b, 1982, 1983, 1985, 1986, 1989, 1995; WOLFF, 1994; RAKOW u. RAKOW, 1995) aufgeführt.

Kurzform: kg

3.1.4.4.9 „Homöopathische Arzneimittellehre“, 20. Aufl. (1984)

Das Werk von A. von Fellenberg-Ziegler ist eine humanhomöopathische Arzneimittellehre. In der Vorrede schreibt Fellenberg-Ziegler, dass er auf mehrfachen Wunsch die Beschreibung der Mittel in ihrer Anwendung bei den Krankheiten der Haustiere beigefügt hat und die Arzneimittellehre so auch für Tierbesitzer brauchbar ist (FELLENBERG-ZIEGLER, 1984).

Beispiel:

Nux vomica

Anwendung bei den Tieren: Bei Starrkrampf, besonders rheumatischem Starrkrampf. Gegen Krämpfe der Neugeborenen sowie gegen nervöse Lähmungen junger Tiere. Gegen Kreuzlähme der Kühe vor und nach dem Kalben...

(FELLENBERG-ZIEGLER, 1984, S. 291).

Fellenberg-Ziegler war der Meinung, dass „...unsere homöopathischen Mittel auf die Tiere ganz ähnlich, ja meistens gleich einwirken, wie auf den Menschen, so dass sie in den gleichen Krankheiten bei beiden mit Erfolg angewendet werden können“ (FELLENBERG-ZIEGLER, 1984, S. XX). Angaben über die Herkunft seiner Kenntnisse macht Fellenberg-Ziegler nicht.

Kurzform: fel

3.1.4.4.10 „Homöopathie für Hunde“ (1991)

Die Arzneimittellehre von A.H. Westerhuis richtet sich in erster Linie an den Tierbesitzer. In einer tabellarischen Übersicht werden Symptome und die dazugehörigen Arzneimittel aufgeführt. Es folgt eine ausführliche Besprechung homöopathischer Arzneien mit Berücksichtigung verschiedener Organsysteme (Haut, Geschlechtsapparat, Verdauung, Atmungssystem usw.).

Beispiel:

Erbrechen und Durchfall:

Grundsätzlich wirkt Nux vomica in einer D6 als Spasmolyticum, das heißt als Mittel, das eine übermäßige Zusammenziehung von Magen und Gedärmen reguliert. Der Hund kann erbrechen (zum Beispiel infolge von zu gierigem Fressen) oder Durchfall haben (insbesondere durch Futterumstellung, ungeeignetes Futter...

(WESTERHUIS, 1991, S. 269).

Im Anhang gibt Westerhuis eine kurze Einführung in die Homöopathie. Er schreibt, dass die in der Tiermedizin verwendeten AMB aus der Humanhomöopathie stammen oder auf praktischen Erfahrungen am Tier beruhen. Letztere beschreibt er als besonders wertvoll, denn „...Mensch und Tier sind nicht in allem gleich. Zumindest im Detail können sich Mensch und Tier und ebenso die verschiedenen Tierarten erheblich voneinander unterscheiden. In der Tiermedizin werden zwar die AMB des Menschen herangezogen, jedoch braucht man unbedingt die Erfahrungen der Praxis, um diese in brauchbare AMB für die ver-

schiedenen Tierarten umsetzen zu können“ (WESTERHUIS, 1991, S. 397). Im Literaturverzeichnis sind neben verschiedenen Werken aus der Humanhomöopathie (z.B. KENT, 1986; HAHNEMANN, 1987; MEZGER, 1995) Bücher veterinärhomöopathischer Autoren (z.B. WOLFF, 1994; RAKOW u. RAKOW, 1995) und weitere eigene Veröffentlichungen aufgeführt.

Kurzform: wes

3.1.4.4.11 Homöopathische Materia Medica für Veterinärmediziner (1998)⁵⁰

Das Buch von H.M. Steingassner beginnt mit einer ausführlichen Einführung in die Homöopathie, in der homöopathische Begriffe, Gesetzmäßigkeiten, die homöopathische Fallaufnahme und ähnliches erläutert werden. Es folgt eine Materia Medica mit der Beschreibung von 49 homöopathischen AMB und einigen Nosoden, abschließend ein Symptomverzeichnis. Die Beschreibung der einzelnen Arzneien umfasst unter anderem Herkunft, chemischen Aufbau, Zusammensetzung, Toxikologie (gegebenenfalls Gegenmittel), Wirkungsweise, und -dauer. Die Symptome der AMB werden im Kopf-Fuß-Schema dargestellt. Angaben über die Herkunft der Symptome macht Steingassner nicht.

Das Literaturverzeichnis umfasst überwiegend humanhomöopathische Werke (z.B. BOERICKE 1984; ALLEN, 1995; HAHNEMANN, 1995; VITHOULKAS, 1987) und einige veterinärhomöopathische Veröffentlichungen (KING, 1992; TIEFENTHALER, 1994; WESTERHUIS, 1991 sowie die Bände „Homöopathie für Tierärzte 1-7“, WOLTER, 1980a, 1981b, 1982, 1983, 1985, 1986, 1989).

3.1.4.4.12 „Materia Medica der homöopathischen Veterinärmedizin“ (2002)⁵¹

Die von J. Millemann herausgegebene „Materia Medica“ beruht auf einem von der IAVH initiierten Projekt. Als ein internationales Gemeinschaftswerk von 16 homöopathisch tätigen Tierärzten soll das Werk Erfahrungen aus der veterinärhomöopathischen Praxis in den Vordergrund stellen.

Im Vorwort findet sich eine kurze Einführung in die Homöopathie. Dabei wird auch auf die Anamnese und die Arzneimittelfindung, insbesondere die Repertorisation näher eingegangen. Empfohlene Repertorien bzw. Symptomensammlungen sind z.B. „Homöopathie“ Bd.6 (DORSCI, 1992), „Kents Repertorium der homöopathischen Arzneimittel“ (KENT, 1998), „Kents-Praktikum“ (EICHELBERGER, 1999), „Bönninghausens Therapeutisches Taschenbuch“ (GYPSERS, 2000), „Symptomenverzeichnis“ (STAUFFER, 2000).

Die Darstellungen der 51 Arzneimittel umfasst die Natur eines Heilmittels, dessen Toxikologie, sowie die allopathische und homöopathische Anwendung

⁵⁰ Das Werk findet keine Berücksichtigung bei der Auswertung, da es zum Zeitpunkt der Datenerfassung noch nicht zur Verfügung stand (siehe 3.1.4.2, S. 52)

⁵¹ siehe Fußnote 50

einschließlich AMB und Fallbeschreibungen. Die einzelnen AMB werden von einem Autor ausgearbeitet, von weiteren diskutiert und ergänzt.

Im Vorwort schreibt Schmidt: „...*die Aussagen sind überprüft, es entsteht eine Synthese verschiedener Erfahrungen (...) nützliche Literaturhinweise vervollständigend das Werk.*“ (MILLEMANN, 2002, S. XVIII). Inwieweit die aufgeführten Symptome der veterinären AMB tatsächlich in der tierärztlichen Praxis bestätigte Symptome darstellen, lässt sich nur innerhalb der beispielhaften Fallbeschreibungen nachvollziehen.

Literaturhinweise der verschiedenen Autoren zu den einzelnen Arzneien umfassen sowohl veterinärhomöopathischen Veröffentlichungen (z.B. QUIQUANDON, 1983; DAY, 1984; WOLFF, 2002a u. 2002b) als auch humanhomöopathische Werke (z.B. BOERICKE, 1980; CLARKE, 1984; MEZGER, 1995), teilweise fehlen sie.

3.1.4.4.13 „Arzneimittellehre der TierHomöopathie, Bd.1“ (2002)⁵²

In der „Arzneimittellehre der TierHomöopathie“ von M. Bär et al. werden 72 homöopathische Arzneimittel von einer internationalen Autorengemeinschaft besprochen.

Die Beschreibung der Arzneien umfasst verschiedene Aspekte (z.B. Herkunft, Toxikologie, Physiologie, Arzneimittelbild, Fallbeschreibungen, Literaturhinweise...), die in sehr unterschiedlicher Ausführlichkeit besprochen werden. Die Vorstellung der einzelnen Arzneien durch die verschiedenen Autoren ist sehr individuell gewählt. Die konkrete Zuordnung einzelner Symptome zu einer bestimmten Quelle (veterinär- oder humanhomöopathisch) ist nur selten möglich. In Fällen, in denen Symptome als Arzneimittelsymptome beim Tier angesprochen werden, ist die veterinärhomöopathische Herkunft für den Leser meist nicht nachvollziehbar.

Literaturhinweise zu den beschriebenen Arzneien sind überwiegend humanhomöopathische Veröffentlichungen (z.B. VITHOULKAS, 1986; KÜNZLI, 1987; HERING, 1990; BOGER, 1989; COULTER, 1991; MEZGER, 1995; NASH, 1998). Teilweise nehmen die Autoren Bezug auf humanhomöopathische Repertorien - ohne dass diese konkret benannt werden (z.B. S.18ff), teilweise werden andere Autoren ohne weitere Angaben zitiert (z.B. S.14; S.50).

3.1.4.5 Krankheitslehren

Die Beschreibung einer Krankheit und ihrer homöopathischen Therapie ist die häufigste Form der veterinärhomöopathischen Literatur. Oftmals werden diese Werke nicht nur für den homöopathisch behandelnden Tierarzt geschrieben, sondern auch für den Tierbesitzer, dem sie als praktischer Ratgeber dienen sollen. Anders als bei den Arzneimittellehren, die in erster Linie der Vertiefung des

⁵² siehe Fußnote 50, S. 59

Wissens über die homöopathischen AMB dienen und bei denen eine grundlegende Kenntnis der homöopathischen Arzneimittel und ihrer AMB der Wahl des richtigen Mittels vorausgeht, ermöglichen Krankheitslehren - auch ohne homöopathisches Wissen, - über die Diagnose der Erkrankung eine Arzneimittelwahl zu treffen. Die Zuverlässigkeit, mit der auf diesem Wege das Simile im Sinne der Ähnlichkeitsregel (siehe auch 2.2.1, S. 3) gefunden werden kann, hängt von der Ausführlichkeit ab, mit der die Krankheitsbilder von den jeweiligen Autoren abgehandelt werden und von der Differenzierung mehrerer in Frage kommender Arzneimittel. Die Beschreibung der Krankheiten und ihrer Symptome erfolgt meist in Form eines zusammenhängenden Textes.

3.1.4.5.1 „Der homöopathische Thierarzt“, Teil 1-3, 17. Aufl. (1884)

Das Werk von F.A. Günther erschien erstmals im Jahre 1837. Im ersten und zweiten Teil werden die Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde getrennt voneinander besprochen, der dritte Teil beschäftigt sich mit den Grundlagen der Homöopathie.

Beispiel:

Fresslust, mangelnde

...Bisweilen ist eine durch schlechtes Futter veranlaßte Magenverderbnis oder vorhergegangene Magenüberladung Ursache der verminderten Freßlust. In diesem Falle ist Arsenicum specifisch. Findet dabei auch Durchfall statt, so ist Pulsatilla, und wenn zugleich Leibschmerz zugegen ist Chamomilla anzuwenden. Sehr häufig ist eine vorhergegangene zu große Anstrengung Ursache des Appetitmangels, und hier hilft Nux vomica. (GÜNTHER, 1884, Teil 1, S. 108).

Günther, der kein Tierarzt war, sondern lediglich die amtliche Erlaubnis hatte, Tiere zu behandeln (ANONYM, 1844), erwähnt nicht, woher er sein homöopathisches Wissen bezieht. Bezüglich der Symptomübertragung zitiert er Groß⁵³: *„daß unsere geprüften Arzneimittel noch andere Wirkungen hervorbringen möchten, wenn sie an den verschiedenen Thieren versucht werden sollten... allein was unsere gewöhnlichen Haustiere anlangt, so kann der Unterschied ihrer Organismen von dem menschlichen Körper gar so bedeutend nicht sein, wenigstens beweist uns unsere Erfahrung, daß unsere geprüften Arzneimittel, wenn wir sie nach homöopathischen Grundsätzen gegen die Krankheiten der Haustiere anwenden, dieselbe heilsame Wirkung äußern, wie in Krankheiten des menschlichen Geschlechts“ (GÜNTHER, 1884, S. 158).*

Kurzform: gue

⁵³ GROß, G.W. (1830): Fragmentarische Bemerkungen über Veterinärkunde, Arch. Homöopath. Heilkunst 9, Heft 3, 1-6

3.1.4.5.2 „Die Krankheiten der Haustiere“ (1885)

E.W. Kreplin gibt eine Einführung in die Homöopathie und führt die wichtigsten Arzneimittel mit stichwortartiger Angabe „charakteristischer Symptome“ auf. Es folgen mehrere Kapitel, in denen er näher auf innere und äußere Krankheiten sowie auf „Viehseuchen“ und deren Behandlung eingeht.

Beispiel:

Abmagerung

...Pulsatilla bei wenig Lust zum Saufen und bei andauernd weicher Mistentleerung. Nux vomica, wenn die Freßlust durch körperliche Anstrengung leicht gestört wird, der Mist klein und aufgeballt ... Arsenicum bei großer Schwäche und bei vorausgegangenen Säfteverlusten, für sich allein oder mit China im Wechsel...

(KREPLIN, 1885, S. 52-53).

Kreplin gibt nicht konkret an, auf welche Quellen er sich bezieht. Er erwähnt AMP an gesunden Menschen durch Hahnemann und Nachfolger und führt an, dass „...man auf den Gedanken kam, auch in den Krankheiten der Thiere die homöopathischen Mittel anzuwenden, so dass später auch Arzneiprüfungen in Bezug auf Thierkrankheiten vorgenommen und die Arzneiwirkungen ebenfalls genau und vollständig festgestellt worden sind“ (KREPLIN, 1885, S. 5).

Kurzform: ke

3.1.4.5.3 „Homöopathische Tierheilkunst“, 16. Aufl. (1929)

Das erstmals im Jahre 1852 erschienene Buch von J.C. Schäfer enthält Kapitel über Haustierhaltung, das Wesen der Homöopathie und Krankheiten der Tiere.

Beispiel:

Erkältung

Ein paar Gaben Aconitum D4, dann Dulcamara D3 oder Arsenicum D4 beseitigen meistens den gesamten Erkältungszustand. Arsenicum ist namentlich zu geben, wenn die Beschwerden durch kaltes Trinken entstanden sind. Ferner geben wir Nux vomica D4 bei Appetitlosigkeit, Bryonia D3 bei äußerlichen Anzeichen der Erkältung...

(SCHÄFER, 1929, S. 83).

Schäfer macht keine allgemeinen Angaben zu der Herkunft seiner homöopathischen Therapievorschlüge. An einigen Stellen bezieht er sich jedoch auf Empfehlungen von Günther, Böhm oder Schwabe.

Kurzform: sch

3.1.4.5.4 „Pferdekrankheiten - homöopathisch behandelt“ (1977)

Das Buch von G. MacLeod beginnt mit einem Kapitel über das allgemeine Vorgehen bei der homöopathischen Therapie. Es folgen eine kurze Materia Medica und Hinweise zu der Herstellung homöopathischer Arzneien.

Anschließend werden die Krankheiten des Pferdes bezogen auf einzelnen Organsysteme besprochen und homöopathische Arzneien zur Behandlung der jeweiligen Krankheitsbilder aufgeführt.

MacLeod macht keine Angaben über die Herkunft seiner Kenntnisse; ein Literaturverzeichnis wird nicht aufgeführt.

Kurzform: mld

3.1.4.5.5 „Klinische Homöopathie in der Veterinärmedizin“, 2. Aufl. (1981)

In seinem erstmals 1954 erschienenem Buch beschreibt H. Wolter in einem allgemeinen Teil das Wesen der Homöopathie, der Potenzierung und die Arzneimittelwahl. Im speziellen Teil geht er ausführlich auf verschiedene Krankheitskomplexe und ihre homöopathischen Behandlungsmöglichkeiten ein. Er schließt mit einer kurzen Charakteristik der angeführten Arzneien.

Wolter greift bei der homöopathischen Behandlung von Tieren auf die AMB der Humanhomöopathie zurück, wobei er einräumt, „ ..., *dass der tierische Organismus in seiner Gesamtheit doch nicht unbedingt dem Menschen gleichzusetzen ist*“ (WOLTER, 1981a, S. 30). Bei der Symptomübertragung vom Menschen auf das Tier bedarf es nach Wolter einer besonderen Übersetzung, so lassen sich beispielsweise die psychischen Symptome (Gemütssymptome) der Humanhomöopathie dergestalt auf die Tiere übertragen, dass sie sich bei diesen in somatischen, organischen Symptomen manifestieren.

Wolter gibt viele Fallbeispiele an, die auf eigenen praktischen Erfahrungen beruhen. Im Literaturverzeichnis führt Wolter humanhomöopathische Werke (z.B. HAHNEMANN, 1828; LEESER, 1977; MEZGER, 1995) und veterinärhomöopathische Veröffentlichungen auf (SCHÖMMER, 1948; WOLTER, 1980a).

Kurzform: wolt

3.1.4.5.6 „Unsere Hunde - gesund durch Homöopathie“, 10. Aufl. (1994)

Das Buch von H.G. Wolff wendet sich in erster Linie an den Tierbesitzer. Nach einer Einführung in die Homöopathie werden Krankheiten der verschiedenen Organsysteme und ihre homöopathische Behandlung besprochen. Wolff bemerkt, dass die Tiere zwar nicht imstande sind die feineren, subjektiven Arzneisymptome auszudrücken, aber die gleichen Leitsymptome zeigen, wie sie beim Menschen vorkommen. „*Deswegen kann man die menschlichen Prüfungsergebnisse ohne weiteres auf das Tier übertragen*“ (WOLFF, 1994, S. 16). Er erwähnt auch „ ...*über 100 AMP am Tier, die in der Hauptsache von dem französischen Tierarzt Faré in mühseliger Arbeit neben seiner Praxis entwickelt wurden*“ (WOLFF, 1994, S. 16) und welche diese Aussage bestätigen, was „ ...*mehrfach u.a. von Ferréol (Genf) und vom Verfasser selbst nachgewiesen worden ist*“ (WOLFF, 1994, S. 16). Im Literaturverzeichnis werden neben Werken aus der Humanhomöopathie (z.B. KENT, 1986; MEZGER, 1995) viele veterinärhomöopathische Quellen, besonders aus dem französischen Sprachraum, aufge-

führt (GÜNTHER, 1884; FARÉ, 1939; SCHÖMMER, 1948; AUBRY u. BARDOULAT, 1952; LAMOUREUX u. LEBEAU, 1954; VANNIER u. POIRIER, 1958; WOLTER, 1981a).

Kurzform: wlf

3.1.4.5.7 „Homöopathische Behandlung der Rinderkrankheiten“ (1990)

Das Buch von G. MacLeod wurde von Wolter bearbeitet und herausgegeben, es wendet sich an Tierbesitzer und homöopathisch arbeitende Tierärzte.

Im Vorwort geht MacLeod auf das Wesen der Homöopathie ein und macht Angaben zur Verabreichung und Dosierung der Arzneien. In den folgenden Kapiteln werden die Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme aufgeführt und deren homöopathische Therapie besprochen. Den Abschluss bildet eine Materia Medica, in der die erwähnten Arzneien und ihre Wirkungen in sehr kurzer Form beschrieben werden.

Beispiel:

Akute Verdauungsstörungen

Colchicum C6

Dieses Mittel ist bei Pansentympanie angezeigt. Die Ursache der Störung ist häufig eine zu große Menge von Grünfutter. Dosierung: 4 Gaben in zweistündigen Abständen.

Nux vomica D12

Angezeigt nach dem Genuß von unverdaulichem Futter. Oft mit Verstopfung verbunden. Dosierung: 3 Gaben im Abstand von zwei Stunden

(MacLEOD, 1990, S. 43).

Im Vorwort des Herausgebers schreibt Wolter, dass das Buch auf Erfahrungen basiert, die in England mit der homöopathischen Therapie gemacht wurden. Ein Literaturverzeichnis fehlt.

Kurzform: mld1

3.1.4.5.8 „Der homöopathische Katzendoktor“ (1986)

„Der homöopathische Hundedoktor“ (1989)

Diese beiden Bücher von B. Rakow richten sich in erster Linie an den Tierbesitzer. Sie sind in Aufbau und Inhalt sehr ähnlich und werden deshalb gemeinsam besprochen. In einem allgemeinen Teil werden einige Begriffe aus der Homöopathie erklärt, im speziellen Teil werden die Krankheiten der jeweiligen Tierart besprochen und homöopathische Arzneien zur Behandlung empfohlen. Eine Auflistung der angeratenen Mittel mit kurzer Beschreibung (Herkunft, Leitsymptome, Dosierung) ist dem speziellen Teil angefügt.

Im Literaturverzeichnis beider Bücher finden sich humanhomöopathische Werke (z.B. NASH, 1959; VOEGELI, 1984; MEZGER, 1995), aus dem Bereich

der Veterinärhomöopathie wird die „Homöopathie für Tierärzte, Bd. 1-6“ (WOLTER, 1980a, 1981b, 1982, 1983, 1985, 1986) erwähnt.

Kurzform: rab bzw. rab1

3.1.4.5.9 „Unsere Pferde - gesund durch Homöopathie“ (1997)

Das Buch von M. Rakow wendet sich an Reiter und Tierärzte. Nach einer knappen Einführung in die Grundlagen der Homöopathie werden die wichtigsten Erkrankungen oder Krankheitskomplexe und ihre homöopathische Behandlung beschrieben. Zu Beginn eines Kapitels (Lahmheiten, Magen-Darmerkrankungen, Atemwegkrankungen) wird ein Fragenkatalog aufgeführt, dessen Beantwortung die für die Arzneimittelwahl relevanten und wichtigen Symptome aufzeigen soll. Es folgt die Besprechung der für den jeweiligen Krankheitskomplex bedeutsamen Arzneimittel und ihrer Symptome.

Rakow schreibt, dass die Symptome den humanen AMB entstammen und auf die Tiere und ihre besonderen Gegebenheiten übertragen werden müssen, da AMP an Tieren bisher nur zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt haben.

Im Literaturverzeichnis sind neben verschiedenen Werken aus der Humanhomöopathie (z.B. NASH, 1959; KENT, 1980; DORCSI, 1986a) veterinärhomöopathische Veröffentlichungen (z.B. GÜNTHER, 1850; MACLEOD, 1977; RAKOW u. RAKOW, 1995; WOLTER, 1995) aufgeführt.

Kurzform: ram

3.1.4.6 Verschiedene Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

In der Zeit von 1780-1930 sollen etwa 100 tierärztliche Zeitschriften herausgegeben worden sein, von denen sich jedoch nur wenige (z.B. „Zooiasis“, „Magazin für die neusten Beobachtungen und Erfahrungen im Gebiete der homöopathischen Tierheilkunde“) mit der Homöopathie in der Tiermedizin beschäftigt haben (STUTZKI, 1937). Es handelte sich dabei meist um Laienpublikationen, deren Bedeutung umstritten war (FIELITZ, 1938).

Darüber hinaus wurden in der seit 1832 erscheinenden „Allgemeinen Homöopathischen Zeitung“ vereinzelt auch Artikel abgedruckt, die sich mit der Homöopathie in der Tiermedizin beschäftigen.

Veröffentlichungen in veterinärmedizinischen Fachzeitschriften finden sich in der Regel erst in der neueren Zeit. Es handelt sich dabei um Kasuistiken (Fallbeschreibungen), Abhandlungen über bestimmte Krankheitskomplexe oder Beschreibungen von Arzneimitteln bzw. veterinären AMB. Nachfolgend werden Artikel besprochen, in denen die fünf ausgewählten Arzneimittel angegeben werden und deren Autoren häufig auf Fortbildungsveranstaltungen oder in Veröffentlichungen zitiert werden und so maßgeblich an der Entstehung der heute gebräuchlichen veterinärhomöopathischen AMB beigetragen haben (SCHÜTTE, 1996).

In einigen Artikeln bezieht sich der jeweilige Verfasser bei der Beschreibung eines Arzneimittels oder AMB auf Angaben anderer Autoren (siehe 3.1.4.6.1 und 3.1.4.6.2). Soweit derartige Symptome nicht in bereits ausgewerteten Veröffentlichungen erwähnt wurden, werden sie unter Angabe der entsprechenden Primärquelle in der Auswertung aufgeführt.

3.1.4.6.1 „Nux vomica“ (1980)

Der Artikel basiert auf einem Referat von H. G. Wolff, gehalten anlässlich der Fortbildungsveranstaltung „Homöopathie für Tierärzte“ (WOLFF, 1980). Wolff beschreibt das veterinäre AMB von Nux vomica, wobei er eigene Erfahrungen, Aussagen von Faré und Wolter sowie Fallbeispiele aus der tierärztlichen Praxis aufführt.

Kurzform: wlf1

3.1.4.6.2 „Lachesis in der homöopathischen Tiermedizin“ (1986) „Nux vomica in der homöopathischen Tiermedizin“ (1986) „Belladonna in der homöopathischen Tiermedizin“ (1988) „Pulsatilla in der homöopathischen Tiermedizin“ (1988)

P. Hamalcik gestaltet seine Artikel im Sinne einer Arzneimittellehre. Er geht auf Herkunft, Zusammensetzung, Wirkung und Anwendung des jeweiligen Mittels in der Tiermedizin ein (HAMALCIK, 1986a, 1986b, 1988a, 1988b).

Bei der Beschreibung der Arzneimittel oder AMB greift er auf Angaben von Faré, Fellenberg-Ziegler, Leeser, MacLeod, Schömmer, Späth, Wolter und anderen zurück⁵⁴.

Kurzform: ham, lee, spt1

3.1.4.6.3 „The homoeopathic Treatment of equine paralytic Myoglobinuria“ (1989)

In dem Artikel von E.P. Andresen werden verschiedene homöopathische Arzneien (z.B. Bryonia, Nux vomica) zur Behandlung der paralytischen Myoglobinurie beim Pferd besprochen (ANDRESEN, 1989). Literaturverweise (für alle besprochenen Arzneien) umfassen sowohl humanhomöopathische Werke (z.B. NASH, 1959; DORSICI, 1986; HAHNEMANN, 1987) als auch veterinärhomöopathische Werke (MACLEOD, 1977; WOLTER, 1980a u. 1985).

Kurzform: and

⁵⁴ Symptome, die einem dieser Autoren konkret zuzuweisen und in anderen zur Auswertung verwendeten Werken des entsprechenden Autoren aufzufinden sind, werden dort mit der entsprechenden Kurzform aufgeführt.

Symptome, die einem Autor zuzuweisen sind, von dem aber keine Veröffentlichung zur Auswertung gelangt, erhalten die Kurzform des entsprechenden Autoren (lee, spt1).

Symptome, die keinem bestimmten Autoren zuzuweisen sind erhalten die Kurzform ham.

3.1.4.6.4 „Homöopathie in der Rinderpraxis“ (1989)

Grundlage dieses Artikels ist ein Referat von M. Rakow, welches anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung „Homöopathie für Tierärzte“ gehalten wurde (RAKOW, 1989b). In Fallbeispielen werden die Erfahrungen des Autors bei der Anwendung homöopathischer Arzneien in der Rinderpraxis wiedergegeben.

Kurzform: ram1

3.1.4.6.5 „Pulsatilla“ (1989)

Der Artikel basiert auf einem Vortrag von C. Day anlässlich der Fortbildungsveranstaltung „Homöopathie für Tierärzte“ (DAY, 1989), hierin gibt er seine Erfahrungen mit der Anwendung von Pulsatilla in der Praxis wieder.

Kurzform: day1

3.1.4.6.6 „Stoffwechselstörungen des Rindes unter homöopathischen Gesichtspunkten“ (1989)

In dem Artikel über die Betrachtung von Stoffwechselstörungen des Rindes unter homöopathischen Gesichtspunkten beschreibt M. Rakow neben anderen homöopathischen Arzneien Nux vomica anhand der Herkunft, der Zusammensetzung und der Wirkung (RAKOW, 1989a). Er vergleicht die Symptome des AMB beim Menschen mit denen beim Rind mit besonderer Berücksichtigung der Verhaltenssymptome. Ein Literaturverzeichnis ist beim Autor erhältlich⁵⁵.

Kurzform: ram2

3.1.4.6.7 „Einige ausgewählte homöopathische Arzneimittel zur Behandlung der traumatischen Reticuloperitonitis des Rindes“ (1990)

Der Artikel von E.P. Andresen beschäftigt sich mit der homöopathischen Therapie der traumatischen Reticuloperitonitis (ANDRESEN, 1990). Unter anderem wird Nux vomica zur Behandlung vorgeschlagen und besprochen. Im Schrifttum werden human- (z.B. DORCSI, 1986a; MEZGER, 1995) und veterinärhomöopathische Quellen (z.B. WOLTER, 1982; RAKOW, 1989b) angegeben.

Kurzform: and1

3.1.4.6.8 „Nux vomica-Homaccord ad. us. vet. in der Groß- und Kleintierpraxis (1990)

H. Späth bespricht in seinem Artikel die Anwendungsmöglichkeiten, Zusammensetzung und Wirkung des Kombinationspräparates „Nux vomica-Homaccord ad. us. vet.“ (SPÄTH, 1990), wobei er auf das Leitmittel Nux vomica besonders ausführlich eingeht.

Kurzform: spt

⁵⁵ Eine mehrmalige schriftliche Anfrage an den Autor bezüglich des Literaturverzeichnisses blieb unbeantwortet.

3.1.4.6.9 „Homöopathische Therapie von Wirbelsäulenerkrankungen beim Hund“ (1991)

Der Artikel von B. Rakow basiert auf einem Vortrag, der 1990 anlässlich der „Medizinischen Woche“ in Baden-Baden gehalten wurde (RAKOW, 1991). Die Autorin gibt eine Übersicht über die häufig in der Kleintierpraxis vorkommenden Veränderungen und Beschwerden der Wirbelsäule und beschreibt, welche Symptome und klinische Veränderungen für den Einsatz von Nux vomica charakteristisch sind. Bei der verwendeten Literatur sind humanhomöopathische (HERING, 1979; HAHNEMANN, 1983; DORCSI, 1986b; MEZGER, 1995) und veterinärhomöopathische Quellen (Wolter, 1981b, 1982, 1983 u. 1986; RAKOW, 1986b u. 1995; RAKOW, 1989) aufgeführt.

Kurzform: rab2

3.1.4.6.10 „A bovine case study“ (1992)

Der Artikel von J. Vimond ist die ausführliche Beschreibung einer homöopathischen Fallaufnahme bei einem erkrankten Rind, bei dem Nux vomica erfolgreich zur Therapie eingesetzt wurde (VIMOND, 1992). Zur Arzneimittelwahl wurde das Repertorium von Kent herangezogen (der Autor macht keine konkreten Literaturangaben).

Kurzform: vi

3.1.4.6.11 „Homöopathische Behandlungsmöglichkeiten der Kinetosen“ (1992)

In der Veröffentlichung von I. Elsholz werden verschiedene Mittel, unter anderem Nux vomica, zur Behandlung von Kinetosen besprochen (ELSHOLZ, 1992). Im Schrifttum werden Werke aus der Humanhomöopathie (z.B. CHARETTE, 1982; STUMPF, 1990) und aus der Veterinärhomöopathie (WOLTER, 1980a u. 1985; RAKOW, 1989; RAKOW u. RAKOW, 1995; WOLFF, 1994) aufgeführt.

Kurzform: els

3.1.5 Auswahlkriterien und Modifikationen der in der Literatur beschriebenen Symptome

3.1.5.1 Vorbemerkungen

Die zur Auswertung herangezogene Literatur aus der Veterinärmedizin wurde gesichtet und diejenigen Symptome ausgewählt, die den Anforderungen der Homöopathie gerecht werden (siehe 3.1.5.2, S. 69). Die Symptome wurden nach bestimmten Modifikationen (siehe 3.1.5.3, S. 71) in das Datenbanksystem „Allegro“ eingearbeitet und mit den Symptomen aus der Humanhomöopathie (RADAR, siehe auch 3.1.3.3, S. 50) verglichen.

Nachfolgend werden Beispiele für die Selektion von Symptomen (Auswahlkriterien) und vorgenommene Modifikationen vorgestellt. Es wird angemerkt und begründet, wann ein Symptom nicht in die Auswertung gelangte und in welchen Fällen vor der Eingabe in die Datenbank Modifikationen an der Formulierung eines Symptoms vorgenommen werden mussten (Datenbankzwänge).

Sowohl das veterinärhomöopathische Schrifttum als auch die Symptome aus der Humanhomöopathie stellen Systeme dar, die in ihren Begrifflichkeiten und Formulierungen eine hohe Varianz aufweisen. Aus diesem Grunde konnten die folgenden Richtlinien nicht immer klar befolgt werden, sondern nur als Orientierungshilfen dienen.

3.1.5.2 Auswahlkriterien

3.1.5.2.1 Vorbemerkungen

Die Darlegung von AMB oder Krankheitsbildern wird von den Autoren auf unterschiedliche Weise vorgenommen. Ob ein Symptom in die Auswertung aufgenommen wird oder nicht, hängt von dem Zusammenhang und der Ausführlichkeit der Schilderung ab. Nachfolgend werden Beispiele aufgeführt und Begründungen für die Aufnahme oder Nicht-Aufnahme von Symptomen in die Auswertung gegeben.

3.1.5.2.2 Mittelgabe im Wechsel

In Symptomsammlungen und Krankheitslehren werden gelegentlich einem Symptom zwei oder mehrere Mittel zugeordnet und empfohlen, diese im Wechsel zu verabreichen.

Beispiele:

Nasenausfluß, mißfarbig und übelriechend, Pulsatilla im Wechsel mit Arsenicum (BÖHM, 1873, S. 46; SCHWABE, 1881, S. 477).

Fresslust, widernatürlich vermehrte:

Das Hauptmittel, welches hier fast niemals seine Dienste versagt, ist Pulsatilla im 6stündigen Wechsel mit Nux vomica (GÜNTHER, 1884, 1. Teil, S. 109).

Hahnemann war der Meinung, dass man zwei Mittel weder im Wechsel noch gemeinsam zur Anwendung bringen sollte (§ 169 des „Organon“, HAHNEMANN, 1987). Auch andere Autoren stehen einer Mittelkombination kritisch gegenüber, es ist „...darauf zu achten, daß die Mittel, die therapeutisch kombiniert werden, sich in ihrer Wirksamkeit unterstützen, d.h. synergistisch arbeiten und sich nicht gegenseitig darin aufheben“ (WOLTER, 1981a, S. 34).

In den meisten Fällen ist davon auszugehen, dass der Autor diesen Sachverhalt nicht bedacht hat, sondern vielmehr mehrere Arzneimittel ausprobierte, um die Krankheit zur Heilung zu bringen.

In einem solchen Fall wurde das Symptom nicht zur Auswertung herangezogen.

3.1.5.2.3 Arzneimittelwahl nach nur einem Leitsymptom

In einigen Arzneimittelbeschreibungen wird die Arzneiwirkung nur sehr kurz beschrieben und Leitsymptome oder Indikationen angegeben, bei denen das jeweilige Mittel zum Einsatz kommen kann.

Beispiele:

Pulsatilla

Abzehrung mit Durchfall, Augenliderknoten, grauem und schwarzem Star, Augentränen, Blähsucht, Brustentzündung

(BRANDT, 1860, S. 69).

Pulsatilla

Indikationen: Fazialislähmung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh...

(SCHÖMMER, 1948, S. 97).

Auf diese knappe Form der Arzneinennung nach nur einem Leitsymptom sollte verzichtet werden, „...da diese „Patentrezepte“ im Einzelfall nicht zum Erfolg führen: sie berücksichtigen nicht die Gesamtheit der Symptome, wie wir sie für die Wahl eines homöopathischen Arzneimittels nach Anwendung der Simileregeln brauchen und wie sie Hahnemann gefordert hat (§§ 154-155 des „Organon““ (RAKOW, 1997, S. 13). Lokalsymptome wie z.B. Bronchitis, Durchfall oder ähnliches sind, wenn sie nicht näher bezeichnet sind, für die Arzneimittelwahl nicht von Bedeutung.

Aus den oben genannten Beispielen wurde lediglich „Abzehrung mit Durchfall“ zur Auswertung herangezogen.

Eine Ausnahme stellen die „Bewährten Indikationen“ (RAKOW u. RAKOW, 1995) dar. Da es sich hierbei um stereotyp ablaufende Erkrankungen handelt, ist es zulässig, ein homöopathisches Mittel nach einem Leitsymptom oder einer nur knappen Beschreibung der Symptomatik auszuwählen.

3.1.5.2.4 Nennung mehrerer Heilmittel innerhalb von Krankheitsbeschreibungen

In den verschiedenen Krankheitslehren wird die Symptomatik der Krankheitsbilder in ihrer Ausführlichkeit sehr unterschiedlich abgehandelt. Besonders in der Literatur vor 1950 finden sich oftmals Krankheitsbeschreibungen, die sehr allgemein gehalten sind und denen ohne nähere Differenzierung mehrere Homöopathika als Heilmittel zugeordnet werden.

Beispiele:

Gelbsucht

Man behandelt diese Krankheit mit Chamomilla, Bryonia, Mercurius, Nux vomica und Calcaria hypochloratum

(KREPLIN, 1885, S. 69).

Kreuzlähme

Ist die Kreuzlähme als Folge eines Schlages oder Stoßes entstanden, so helfen Arnika und Symphytum und erscheint sie nach dem Kalben Nux vomica und Pulsatilla ... (GÜNTHER, 1884, 1. Teil, S. 72).

Durchfall

Von den homöopathischen Mitteln helfen in den meisten Fällen Ipecacuanha D4 oder Rheum D2-D3. Ist der Durchfall mit Schmerzen verbunden oder entstand er durch Futterfehler, so gebe man Arsenicum D4 ... (SCHÄFER, 1929, S. 79).

Augentränen

Ledum D3 und Pulsatilla D4 sind Hauptmittel, ferner ... (SCHÄFER, 1929, S. 51).

Mandelentzündung

...setzt man Mercurius sol. D6 oder Lachesis D12 ein (WOLFF, 1984, S. 62).

Werden mehrere Arzneien ohne nähere Differenzierung zur Therapie einer Krankheit vorgeschlagen, erfolgte keine Aufnahme in die Datenbank. Da nach den Vorgaben Hahnemanns die Gesamtheit der Symptome für die Mittelwahl ausschlaggebend ist (siehe auch 3.1.5.2.3, S. 70) und die AMB der einzelnen Mittel sich voneinander unterscheiden, wurden solche Aussagen bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Bei Symptomansammlungen ist die Nennung mehrerer Mittel zu einem Symptom zulässig. Das Aufsuchen weiterer Symptome zeigt, dass die AMB der einzelnen Mittel trotz einiger Gemeinsamkeiten ganz unterschiedlich sind. Dadurch gelangt man zu der Wahl des Simile.

3.1.5.3 Modifikationen des Ausgangsmaterials

3.1.5.3.1 Vorbemerkungen

Die Modifikationen der Veterinärsymptome waren notwendig, da die Symptome zum Zweck des Vergleichs mit Humansymptomen und untereinander an die durch die Software „RADAR“ vorgegebene Wortwahl und Form angepasst werden mussten (Datenbankzwänge).

Zur Einarbeitung eines Symptoms in die Datenbank der betreffenden Arznei wurden ein oder zwei Begriffe gewählt, die für das entsprechende Symptom besonders aussagekräftig sind. Die ausgewählten Begriffe wurden eingegeben und über eine Sortierfunktion des Datenbanksystems „Allegro“ eine Sammelmenge gebildet, die alle vorhandenen Datensätze (Symptome) enthielt, in denen die gewählten Begriffe vorkommen. Auf diese Weise konnte festgestellt werden, ob ein ähnliches oder entsprechendes Symptom aus der Human- oder Veterinärhomöopathie bereits vorhanden war. Ein genauer Abgleich der Symptome setzt

dafür eine gewisse Übersichtlichkeit bezüglich der Schreibweise der Begriffe und des Wortlautes (Ausdrucksweise) voraus.

Die vorgenommenen Modifikationen umfassen sowohl eine Anpassung der Schreibweise an die heutige Rechtschreibung (3.1.5.3.2) als auch die Übertragung von Begriffen, die im modernen Sprachgebrauch nicht üblich sind, in solche, die der heutigen Ausdrucksweise entsprechen (3.1.5.3.3).

Weitere Modifikationen betreffen Symptome, die innerhalb eines fließenden Textes aufgeführt werden. Bei der Beschreibung von AMB oder Krankheitsbildern in Form eines Textes werden oftmals mehrere Symptome in einem Satz aufgeführt, ohne dass es ersichtlich ist, ob die einzelnen Satzkomponenten einen zusammengehörigen Symptomkomplex bilden (kausale Verknüpfung) oder ob es sich um die Aufzählung verschiedener Einzelsymptome handelt. Diesbezügliche Überlegungen und gegebenenfalls vorgenommene Veränderungen eines Satzes oder Satzgefüges (Zerlegung in einzelne Symptome) werden unter 3.1.5.3.4, S. 73 erläutert.

3.1.5.3.2 Modifikation der Schreibweise

Besonders bei den Autoren der Veröffentlichungen des 19. Jahrhunderts findet man oft eine altertümliche Schreibweise, die den Vergleich mit den humanhomöopathischen Symptomen von „RADAR“ und den bereits eingegebenen Veterinärsymptomen aus den oben dargelegten Gründen erschwert (die Bildung von Sammelmengen setzt eine einheitlichen Schreibweise voraus). An einigen Stellen war es daher nötig, die Schreibweise der Worte an die heute gültige Rechtschreibung anzupassen.

| | | | |
|------------|----------------------|----|-------------------|
| Beispiele: | Thier, Theil, Athmen | => | Tier, Teil, Atmen |
| | Jücken | => | Jucken |
| | Kriebeln | => | Kribbeln |
| | Steifigkeit | => | Steifheit |

3.1.5.3.3 Modifikation der Ausdrucksweise

Eine unterschiedliche Ausdrucksweise beruht auf verschiedenen Faktoren. So werden in den älteren Schriften Ausdrücke gebraucht, die in der modernen Literatur durch andere Begriffe ersetzt sind. Aus den bereits oben genannten Gründen wurde eine Vereinheitlichung der Ausdrucksweise angestrebt. Bei erheblichen Veränderungen des Wortlautes wurde die ursprüngliche Formulierung des Symptoms in einer Anmerkung zum Datensatz festgehalten.

| | | | |
|------------|-----------------------------|----|--------------|
| Beispiele: | Brand | => | Gangrän |
| | Hartleibigkeit, Verstopfung | => | Obstipation |
| | Fallsucht | => | Epilepsie |
| | Geschwulst | => | Anschwellung |

Durch die Bearbeitung von Texten verschiedener Autoren ergibt sich eine große Varianz in der Beschreibung eines Sachverhaltes. In diesen Fällen wurde eine Formulierung ausgewählt und aus Gründen der Übersichtlichkeit beibehalten.

| | | | |
|------------|----------------------------|----|----------------|
| Beispiele: | Mistentleerung, Stuhlgang | => | Kotabsatz |
| | Entkräftung, Hinfälligkeit | => | Schwäche |
| | Fressen, Nahrungsaufnahme | => | Futteraufnahme |
| | Sekretion | => | Absonderungen |
| | Aufblähung | => | Auftreibung |
| | Durchfall | => | Diarrhöe |
| | röhrenförmige Geschwüre | => | Fisteln |

3.1.5.3.4 Veränderungen, die den Textfluss betreffen

In der Arzneimittellehre von Genzke sind die Symptome dem Kopf-Fuß-Schema entsprechend aufgelistet, die einzelnen Symptome sind dabei durch den Neubeginn einer Zeile voneinander abgegrenzt und können ohne weiteres in die Datenbank aufgenommen werden.

In den anderen Arzneimittellehren werden die Symptome innerhalb eines Textgefüges beschrieben, in dem oftmals mehrere Symptome in einem Satz genannt werden. Vor der Eingabe in die Datenbank musste im Vergleich mit „RADAR“ und bereits eingegebenen Veterinärsymptomen eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob die einzelnen Satzkomponenten einen zusammengehörigen Symptomkomplex bilden (kausale Verknüpfung) oder ob es sich um die Aufzählung verschiedener Einzelsymptome handelt, die der leichten Lesbarkeit halber in einem Satz genannt werden.

Beispiele:

Arsenicum album

Das Pferd verändert ständig seine Position und hat häufig Verlangen nach kleinen Mengen Wassers
(MacLEOD, 1977, S. 19).

Belladonna

...ist die Maulschleimhaut entzündet, hochrot, geschwollen und trocken
(KING, 1992, S. 79).

Pulsatilla

Die Tiere haben meist nur wenig Durst, sie sind von eher munterem Typ, lassen sich jedoch leicht entmutigen
(DAY, 1992, S. 175).

Das Beispiel „Pulsatilla“ stellt einen Fall dar, bei dem es sinnvoll erschien, den Satz in mehrere Einzelsymptome zu zerlegen (wenig Durst – munter – lässt sich leicht entmutigen).

3.1.6 Vergleich der Veterinärsymptome mit Symptomen aus der Humanhomöopathie

Die zur Auswertung herangezogenen Veterinärsymptome wurden hinsichtlich einer Entsprechung in der Humanhomöopathie untersucht. Das Vorhandensein oder Fehlen einer humanhomöopathischen Entsprechung ist ein Kriterium zur Bestimmung der Herkunft des jeweiligen Symptoms (ausführliche Erklärung folgt unter 3.1.8).

Um das Vorhandensein einer humanhomöopathischen Entsprechung zu ermitteln, wurden die Veterinärsymptome mit denen aus der Humanhomöopathie verglichen. Zu diesem Zweck wurde für jedes der untersuchten Arzneimittel eine eigene Datenbank innerhalb des Datenbanksystems „Allegro“ eingerichtet und mit den Humansymptomen der entsprechenden Arznei aus „RADAR“ belegt. Durch die Eingabe von (für das jeweilige Veterinärsymptom) besonders aussagekräftigen Begriffen und eine Sortierfunktion von „Allegro“ konnten Sammelungen ähnlicher oder gleicher (Human-)Symptome aus „RADAR“ gebildet und mit den Symptomen aus der Veterinärhomöopathie verglichen werden (siehe auch 3.1.5.3.1, S. 71).

Wurde ein bzw. wurden mehrere ähnliche oder gleiche Symptome aus der Humanhomöopathie gefunden, wurde dies in Form eines Verweises in dem einzugebendem Veterinärsymptom vermerkt.

Wurde auf diese Weise kein ähnliches oder gleiches Symptom gefunden, erfolgte zusätzlich der Vergleich mit dem Werk „Reine Arzneimittellehre“ von Hahnemann (HAHNEMANN, 1983) und der 10-bändigen Enzyklopädie „Der Neue Clarke“ (CLARKE, 1990-1996)⁵⁶.

3.1.7 Eingabe der Daten und Erstellung von Symptomlisten

Ein Symptom, das nach den unter 3.1.5 genannten Kriterien ausgewählt und hinsichtlich einer Entsprechung in der Humanhomöopathie untersucht wurde, konnte als Datensatz in die für das entsprechende Mittel eingerichtete Datenbank aufgenommen werden. Die Eingabe der Daten erfolgte nach einem Schema, das durch die Konfiguration der Datenbank vorgegeben wurde.

Die eingegebenen Veterinärsymptome konnten als Symptomlisten aus „Allegro“ extrahiert werden und dienten als Grundlage der nachfolgenden Auswertung.

3.1.7.1 Dateneingabe und Aufbau eines Datensatzes

Der Datensatz enthält außer der Beschreibung des Symptoms, die Bezeichnung der Spezies (z.B. Mensch, Tier, Hund, Rind), bei der das Symptom auftritt und die Angabe der Quelle, der das Symptom entnommen wurde (Kurzform des jeweiligen Werkes).

⁵⁶ Das Werk von John Henry Clarke ist eine der umfangreichsten Arzneimittellehren, in deren die Symptome der AMB verschiedener Autoren aufgeführt und gekennzeichnet werden.

Außerdem enthält er gegebenenfalls einen Verweis zu einem oder mehreren vergleichbaren Symptomen aus der Humanhomöopathie (mit „human.“ gekennzeichnet) und weitere Anmerkungen (z.B. ursprüngliche Formulierung bei stark verändertem Wortlaut, Seitenangaben; die Anmerkungen erscheinen aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in den ausgedruckten Symptomlisten).

Ein Datensatz, nachfolgend als „Satz“ oder „Aufnahme“ bezeichnet, besteht im einfachsten Fall nur aus einer Hauptaufnahme.

Beispiel:

Nux vomica

Abdomen - Darm - aufgetrieben. [kg] (Rind)

Nux vomica

Kopf - Haltung - dem Winde zugeneigt. [far] (Tier)

Die erste Position, („Abdomen“, „Kopf“) bestimmt die Zuordnung zu einer Haupttrubrik nach dem Kopf-Fuß-Schema, die zweite Position („Darm“, „Haltung“) enthält ein Schlagwort, das eine Aussage über die Lokalisation oder die Qualität des Symptoms macht und für die alphabetische Einordnung der Aufnahme innerhalb der Haupttrubrik bestimmend ist. Die Quellenangabe bzw. die Information darüber, für welche Spezies das Symptom beschrieben wurde, befindet sich in der eckigen bzw. runden Klammer.

Fanden sich weitere Veterinärsymptome, die identisch oder sehr ähnlich sind, wurden sie als Unteraufnahmen angehängt.

Beispiel:

Nux vomica

Abdomen - Verdauungsstörungen - infolge unphysiologischer Haltung.
[wolt] (Rind)

Verdauungsstörungen - bei Mangel an Bewegung, Stallhaltung.
[ram1] (Rind; Pferd; Schaf; Ziege)

Verdauungsstörungen - bei Stallhaltung, mangelnder Bewegung.
[ra] (Rind)

Nux vomica

Kopf - Haltung - aufgerichtete, steife Haltung von Kopf und Hals. [boe] (Tier)
- Haltung - aufgerichtete, steife Haltung von Kopf und Hals. [sw] (Tier)

Die zur Auswertung herangezogene Literatur wurde in chronologischer Reihenfolge bearbeitet, dadurch ergibt sich ein Bild, welches das Symptom der Hauptaufnahme als älteste Formulierung des jeweiligen Sachverhaltes zeigt und angibt, welcher Autor das entsprechende Symptom zuerst genannt hat.

Wenn für ein Symptom aus der Veterinärliteratur ein ähnliches oder sogar gleiches Symptom in der Humanhomöopathie gefunden werden konnte, wurde ein

entsprechender Verweis (mit „human.“ gekennzeichnet) an das Veterinär-symptom angehängt.

Beispiel:

Nux vomica

Allgemeines - Abmagerung. [gen] (Tier)

- Abmagerung. [sw] (Rind)

- Abmagerung. [brt] (Tier)

- Abmagerung. [kg] (Tier)

human.: Allgemeines - Abmagerung, Marasmus

Nach Durchsicht der ausgewählten Literatur entstand für jedes Arzneimittel eine umfangreiche Symptomsammlung mit Haupt- und Unteraufnahmen und gegebenenfalls einem humanhomöopathischen Verweis.

Die Quellenangabe der Hauptaufnahme lässt aufgrund dessen, was der Autor des entsprechenden Werkes als Quelle angibt und mit Berücksichtigung der Tatsache, ob ein humanhomöopathischer Verweis gefunden werden konnte oder nicht, einen Rückschluss auf die Herkunft des jeweiligen Symptoms zu (ausführliche Erläuterung unter 3.1.8.3, S. 77).

3.1.7.2 Erstellung von Symptomlisten (veterinärhomöopathische AMB)

Zur Erstellung von Symptomlisten wurden die in „ALLEGRO“ eingegebenen Veterinärsymptome der jeweiligen Arzneimittel extrahiert, nach Hauptrubriken sortiert und dem Kopf-Fuß-Schema entsprechend aufgelistet. Die so entstandenen AMB bildeten die Grundlage, auf der die folgenden Auswertungen basieren. Aufgrund des großen Umfangs der Symptomlisten der fünf AMB, wird in der Druckversion beispielhaft die Symptomliste von Nux vomica als Anhang beigefügt, die Symptomlisten von Arsenicum, Belladonna, Lachesis und Pulsatilla sind in der elektronischen Form der Arbeit einsehbar.

3.1.8 **Auswertung der Symptomlisten**

3.1.8.1 Vorbemerkungen

Die Symptome der AMB in der Tiermedizin sind entweder durch eine AMP beim Tier ermittelt worden, beruhen auf praktischen Erfahrungen am Tier oder stammen aus der Humanhomöopathie.

Das Ziel der Auswertung ist darzustellen, welchen Anteil die verschiedenen Herkunftsmöglichkeiten an den veterinärhomöopathischen AMB der fünf untersuchten Arzneien haben. Mit Berücksichtigung der zeitlichen Entwicklung soll die Grundlage ermittelt werden, auf der die aktuellen AMB basieren.

Die Symptomlisten der untersuchten Arzneien werden mit Berücksichtigung der folgenden Überlegungen ausgezählt und die Ergebnisse ausgewertet.

3.1.8.2 Historische Entwicklung veterinärhomöopathischer Arzneimittelbilder

Die Geschichte der Homöopathie in der Tiermedizin weist ebenso wie die der Humanhomöopathie zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen Sprung auf, der sich in der Literatur etwa ab 1950 bemerkbar macht.

Nachdem die Homöopathie zur Jahrhundertwende nur noch eine geringe Rolle bei der Behandlung von Krankheiten spielt, nimmt das Interesse an der Homöopathie Anfang der zwanziger Jahre wieder zu (GRIESER, 1974 u. 1977; GIESE u. GELLERT, 1995; SCHÜTTE, 1996). Die zustimmenden Äußerungen von BIER (1925) und die Förderung durch die Nationalsozialisten trägt dazu bei, dass die Homöopathie wieder stärker beachtet wird (siehe auch 2.2.2.2, S. 10).

Die Gründung der „homöopathisch-biologischen Arbeitsgemeinschaft“ durch Wolter im Jahre 1956 (siehe auch 2.2.2.3, S. 13) ist der Beginn einer Entwicklung, die sich durch zunehmendes Interesse am Erfahrungsaustausch und an der Fortbildung interessierter Tierärzte auszeichnet und sich auch in der veterinärhomöopathischen Literatur nach 1950 niederschlägt.

Um die Entwicklung, welche die veterinären AMB von den Anfängen der Veterinärhomöopathie bis heute durchlaufen haben, zu untersuchen, wird die gesichtete Literatur in Werke, die vor 1950 erschienen sind, und solche, die nach 1950 erschienen sind, eingeteilt.

Der Anteil der Symptome aus der Literatur vor 1950 und derjenige aus der Literatur nach 1950 sowie der Anteil der Symptome, die übergreifend in der Literatur vor und nach 1950 genannt werden, wird ermittelt.

Unter dem Aspekt der historischen Zuordnung werden auch die AMP-Symptome von Genzke (siehe unten) betrachtet.

3.1.8.3 Herkunft der Veterinärsymptome

Die konkrete Zuordnung eines veterinären Arzneimittelsymptoms zu einer der oben genannten veterinärmedizinischen Quellen ist nur im Falle von Symptomen möglich, für die Genzke eine AMP als Quelle angibt oder bei Symptomen, die keinen humanhomöopathischen Verweis haben (Symptome, die auf praktischen Erfahrungen am Tier basieren).

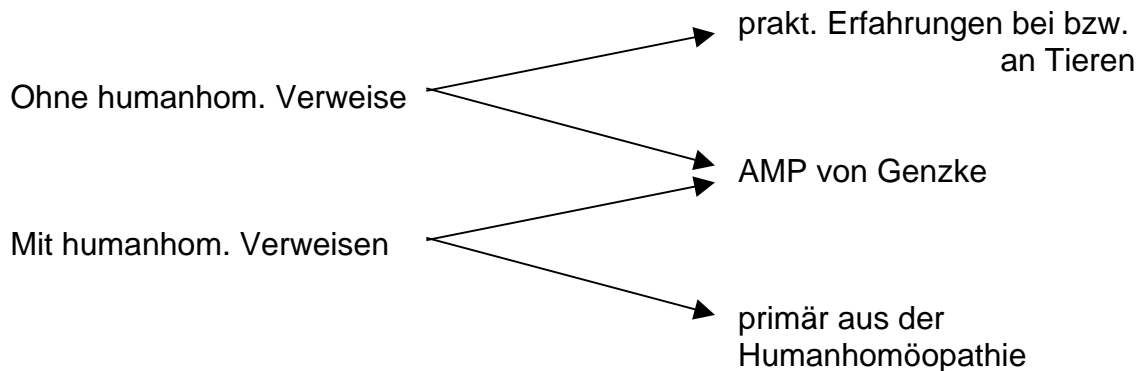
Genzke führt in dem speziellen Teil seiner „Homöopathischen Arzneimittellehre für Thierärzte“ (GENZKE, 1837) auch Symptome auf, für die er ausdrücklich eine AMP als Quelle angibt. Die Symptome stammen aus AMP an verschiedenen Tierarten, die Genzke selbst durchgeführt hat oder aus Prüfungen verschiedener andere Autoren (siehe auch 2.2.2.1, S. 8). Von den Autoren der ausgewerteten Veterinärliteratur ist Genzke der einzige Autor, der AMP durchgeführt hat bzw. Symptome aus AMP aufführt und sie ausdrücklich als solche kennzeichnet⁵⁷.

⁵⁷ Bei der zur Auswertung herangezogenen Literatur konnten nur im Falle der „Homöopathische Arzneimittellehre für Tierärzte“ von (GENZKE, 1837) Angaben über AMP

Symptome, für die keine Entsprechung in der Humanhomöopathie aufgefunden werden konnte, werden als Symptome veterinären Ursprungs behandelt.

Es wird davon ausgegangen, dass Symptome, für die humanhomöopathische Verweise gefunden werden konnten und die nicht bei einer AMP von Genzke beobachtet wurden, ihren Ursprung in den AMB der Humanhomöopathie haben.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Herkunftsmöglichkeiten der Symptome aus den veterinärhomöopathischen AMB.



3.1.8.4 Auszählungskriterien

Die Symptomlisten werden aufgrund der oben aufgeführten Überlegungen nach folgenden Gesichtspunkten ausgezählt. Die Auszählungsergebnisse dienen als Grundlage für die abschließende Auswertung.

1. Historische Zuordnung

- a) Symptome, die nur in der Literatur vor 1950 genannt werden;
- b) Symptome, die nur in der Literatur nach 1950 genannt werden;
- c) Symptome, die in der Literatur vor und nach 1950 genannt werden.

Gibt einen allgemeinen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der veterinären AMB und dient der Kontrolle zur Absicherung der angewandten Methode.

2. Vorhandensein oder Fehlen eines humanhomöopathischen Verweises, historische Zuordnung

Symptome mit / ohne humanhom. Verweis,

- a) die nur in der Literatur vor 1950 genannt werden;
- b) die nur in der Literatur nach 1950 genannt werden;
- c) die in der Literatur vor und nach 1950 genannt werden.

bzw. Symptome, für die eine AMP als Quelle angegeben wird, gefunden werden. Für die Durchführung von AMP durch Faré (SCHÖMMER, 1948; WOLFF, 1979) finden sich in der vorliegenden Ausgabe seiner Arzneimittellehre „Elements de Matière médicale homoeopathique vétérinaire“ (FARÉ, 1939) keine Anhaltspunkte.

Zeigt die historische Entwicklung der veterinären AMB hinsichtlich des Anteils der Symptome mit bzw. ohne humanhomöopathischen Verweis (Symptome ohne Verweis = Symptome veterinären Ursprungs).

3. AMP-Symptome von Genzke

- a) Symptome, die zuerst oder ausschließlich von Genzke aufgeführt werden;
- b) Symptome, die Genzke aus der Humanhomöopathie auf das Tier überträgt;
- c) Symptome, für die Genzke eine AMP als Quelle angibt;
- d) Symptome, für die Genzke eine AMP als Quelle angibt und die auch in der Literatur nach 1950 genannt werden;
- e) wie d), mit humanhom. Verweis;
- f) wie d), ohne humanhom. Verweis.

Dient als Rechengrundlage für die Aussage, wie groß der Anteil an AMP-Symptomen in den aktuellen AMB ist.

3.1.8.5 Darstellung der Auszählungsergebnisse

Die Auszählungsergebnisse der Symptomlisten der fünf untersuchten Arzneien werden schematisch dargestellt (3.2.1, S. 82ff.). In einer tabellarischen Übersicht werden die Ergebnisse einander gegenüber gestellt (3.2.1.6, S. 87). Außerdem werden die Auszählungsergebnisse graphisch dargestellt und unter verschiedenen Aspekten (historische Zuordnung der Symptome eines AMB, Vorhandensein bzw. Fehlen von humanhomöopathischen Verweisen, Beteiligung von Genzke an den AMB mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Symptome, für die er eine AMP als Quelle angibt) miteinander verglichen und besprochen (siehe 3.2.2, S. 88ff.).

3.1.8.6 Auswertung der Auszählungsergebnisse

Die Auswertung soll darlegen, woher die Symptome in den fünf untersuchten veterinären AMB stammen, d.h. auf welcher Grundlage die aktuellen AMB basieren.

Dazu werden die Symptome der Symptomlisten (veterinäre AMB) auf der Grundlage der Auszählungsergebnisse zunächst in sechs Gruppen eingeteilt, wobei sowohl die Herkunft als auch der Zeitraum, über den die Symptome aufgeführt werden, berücksichtigt werden.

Den sechs Gruppen werden per definitionem verschiedene Wertigkeiten zugeordnet, wodurch sich eine Rangfolge ergibt, die eine Aussage über die Grundlage der veterinären AMB der untersuchten Arzneien erlaubt.

Bei der Verteilung der Wertigkeit bekommen Symptome, die aus den Anfängen der Tierhomöopathie stammen und sich bis zur heutigen Zeit bewährt zu haben scheinen, eine höhere Wertigkeit, als solche, die nur in der Literatur nach 1950 aufgeführt werden (siehe auch 3.1.8.2, S. 77). Symptome, die ausschließlich in der Literatur vor 1950 genannt werden, haben unabhängig ihrer Herkunft eine niedrige Wertigkeit.

Außerdem gilt, dass Symptome, die ihren Ursprung in der Veterinärhomöopathie haben (AMP am gesunden Tier, praktische Erfahrungen, siehe auch 3.1.8.1, S. 76 und 3.1.8.3, S. 77), höher zu bewerten sind, als solche, die ihren Ursprung in der Humanhomöopathie haben.

Die Gruppen (= Ränge) werden wie folgt definiert und auf der Grundlage der Auszahlungsergebnisse (3.2.1, S. 82ff) ermittelt:

- Rang 1: Symptome, die durch AMP ermittelt wurden und sowohl in der Literatur vor als auch nach 1950 genannt werden.
Wertigkeit: 6
- Rang 2: Symptome, die aufgrund praktischer Erfahrungen Eingang in die veterinärhomöopathischen AMB gefunden haben und sowohl in der Literatur vor als auch nach 1950 genannt werden.
Wertigkeit: 5
- Rang 3: Symptome, die aufgrund praktischer Erfahrungen Eingang in die veterinärhomöopathischen AMB gefunden haben und aus der Literatur nach 1950 stammen.
Wertigkeit: 4
- Rang 4: Symptome, die ihren Ursprung in der Humanhomöopathie haben und sowohl in der Literatur vor als auch nach 1950 genannt werden.
Wertigkeit: 3
- Rang 5: Symptome, die ihren Ursprung in der Humanhomöopathie haben und aus der Literatur nach 1950 stammen.
Wertigkeit: 2
- Rang 6: Symptome unterschiedlicher Herkunft, die nur in der Literatur vor 1950 genannt werden.
Wertigkeit: 1

Die Verteilung der Symptome der untersuchten Arzneien auf die Ränge 1-6 wird graphisch und tabellarisch dargestellt.

In der im Anhang befindlichen Symptomliste von Nux vomica werden die Symptome mit den Zahlen 1 bis 6 (entspricht den Rängen 1 bis 6) versehen und damit eine Aussage über die Wertigkeit der einzelnen Symptome getroffen.

Die abschließende Auswertung (3.2.3, S. 98) soll verdeutlichen, in welchem Maße Symptome veterinären Ursprungs und Symptome aus der Humanhomöopathie an den aktuellen AMB beteiligt sind.

Dazu wird der Anteil der Symptome der Ränge 1 bis 3 (veterinären Ursprungs) und derjenige der Ränge 4 bis 5 (humanhomöopathischer Herkunft) zu jeweils einer Gruppe zusammengefasst. Die Symptome aus dem Rang 6 (ohne Bedeutung für die aktuellen AMB) bilden ebenfalls eine Gruppe. Die Verteilung der Symptome der untersuchten AMB auf diese drei Gruppen wird tabellarisch dargestellt.